

Fährt man weiter hinab, so kommt man nach *Riedenburg*, wo der Fluß die *Stambach* aufnimmt, welche durch einige Bäche verstärkt wird. Hier bildet der Thal ein nochmal so breites Bassin, dann nimmt er aber seine vorige Form wieder an, bis in die Gegend von *Dietsfurt*, ein kleines Städtchen, durch welches eine ziemlich starke Bach fließt. Diese Burg liegt an dem Laber, die verschiedene Bäche auf ihrem langen Laufe durch die *Oberpfalz* aufnimmt, und sich zuletzt auf einer schönen Wiese von 2000. Fuß Breite mit der *Altmühl* vereinigt. Geht man diesem Flusse weiter nach, so bleiben seine Tiefe und Breite immer die nämlichen, der Thal, wodurch er geht, ist 6—800. Fuß breit, er fließt sehr sanft und in verschiedenen Krümmungen. Bei *Bärngries*, einem kleinen

Städtchen an der Sulz, die ebenfalls durch die *Oberpfalz* kommt und sich mit der *Altmühl* vereinigt, wird das Bett groß. Höher hinauf nimmt er auch noch bei *Kunding* zweien andere Flüßchen der *Oberpfalz*, die *Schwarzach* und *Lauterauf*. Nun kömmt man nach *Kipfenberg*, das an diesem Flusse liegt. Alle Brücken von *Bärngries* an sind von Stein, und hindern die Schiffahrt nicht.

Inzwischen wird der Thal, der immer noch 4 — 500 F. breit ist, angenehmer, und ist mehr angebaut, bis nach *Eichstädt*, der Hauptstadt dieses Fürstenthums; die *Altmühl* behält das nämliche Bett, vergrößert sich noch durch mehrere Bäche, läßt aber keinen Unterschied sehen. Die Breite des Thals und die Wassermasse bleiben sich gleich bis *Pappenheim*, wo ersterer sich bis auf 300 F. verengt, und das Flußbett wird im nämlichen Verhältniß nur 40 F. breit, 3 — 4, oft auch 10 — 15 F. tief. *Pappenheim* zeigt sich als ein Vorgebirg, das dem Flußbette Schranken setzt, und selbiges löthigt herumzulaufen, hier liegt die Quelle der Ueberschwemmungen, die die *Markgrafschaft Anspach* verspürt, die Preussische Regierung gab dem Stadthalter zu *Anspach* die Weisung, dies Vorgebirg durchzuschneiden, und so der *Altmühl* ein neues Bett zu geben, wodurch die Ueberschwemmung aufhören würde.

In einer Entfernung von *Pappenheim* ist das Dorf *Craben*, zwischen beiden Punkten behielt die *Altmühl* ihr voriges Verhältniß, wir gehen

von hier nicht weiter, und bemerken nur, daß in einer Strecke von 12 Lieues, die schier bis zu ihrem Ursprung geht, der Fluß eine Breite von 40 bis 50 F., und eine abwechselnde Tiefe bis auf 2 F. behält.

Der Abhang ist nach den Krümmungen und andern Hindernissen verschieden, man kann aber den Fall zu 2 F. auf 1000 in der Länge annehmen. Seine Geschwindigkeit beträgt eine halbe Lieue in der Stunde, er trägt Schiffe mit 5 bis 8 Centner Ladung; nichts hindert die Schifffahrt, denn nach hydraulischen Grundsätzen kann man allenthalben seinem Fall, seiner Tiefe und Breite helfen, auch die Krümmungen thun nichts, denn man kann hier eben das beobachten, was bei Mühlen und Brücken Statt hat, und alles, was zum Wasserbau nöthig ist, findet man an Holz und Steinen allenthalben in der Nähe.

Wir waren also bis *Graben* gekommen, eben hier kann man noch die Spuren des alten Kanals von Karl dem Großen sehen. Eine halbe Lieue von *Graben* und der *Altmühl* findet man auf der Landstrasse und auf einiger Anhöhe *Tettenheim*, an deren Fuß ergießt sich ein Bach, der aus 5 Quellen in dem Walde von *Weissenburg* entspringt, durch *Tettenheim* fließt, wo er 2 — 3 F. breit, und $\frac{1}{2}$ tief ist. Seine größte Geschwindigkeit veräth sich auf der Fläche zur Linken, wo auch gleich vor dem Ort ein großer Graben, der sehr hoch und 100 F. breit ist, daran stößt, so läuft er in einer krummen Linie bis *Graben*

fort, nachdem er zuvor noch einen tiefen Teich gebildet hat, man läßt letztern durch die Strafe des Dorfes, die 50 F. breit ist, ab, 200 Schritte weiter ergießt sich dies Wasser in die *Altmühl*. Ein anderer Theil des kleinen Baches, wovon die Rede war, fließt durch die Fläche unter dem Namen: die Schwäbische *Redzat*, und nimmt seinen Lauf nach *Weissenburg*. Das Niveau auf der Fläche zwischen der *Altmühl* und *Redzat* ist so beschaffen, daß es ein leichtes wäre, der *Redzat* ihren Lauf nach der *Altmühl* statt nach *Weissenburg* anzuweisen.

Ein sumpfigter Boden herrscht auf der Fläche bis nach *Weissenburg*, das aber kaum eine halbe Lieue entfernt ist. Die Lage ist von dem Punkt zwischen *Markhofen* und *Holzen* bis zu jener Gegend von *Weissenburg*, welche erhöht liegt, und an deren Fuß ein Bach hervorkommt, dessen Wasser man in den Stadtgraben geleitet hat, wovon aber ein anderer Theil in die *Redzat* fließt, die nämlich. Der 200 Schritte von *Weissenburg* entfernte Thal ist eine Fläche, wie jene, die bei der *Altmühle* sich befindet.

Redzat hat hier eine Breite von 8 — 12 Fuß, eine Tiefe von 2 — 3, und fließt bei einem Abhange geschwind durch Wiesen bis nach *Ellinger*; auf dem Wege stießen schon drei Bäche zu ihr, und sie zeigt deutlich, daß sie vorher von *Tettenheim* an ein breiteres Bett und mehr Wasser hatte. Diese Verminderung muß man in den vielen Teichen des Kanals von der *Altmühl*, so wie in dem

Graben bei *Weissenburg*, worin sich ihr Gewässer verliert, suchen; ein anderer Theil ergießt sich in jene Sümpfe, wovon schon die Rede war, die aber nun auch mehr verdünsten, seitdem das Land mehr geöffnet ward. Die Geschichte bezeugt es indessen, daß *Karl der Große* vor 1000 Jahren, da die Gegend ebenfalls morastig war, zu *Weissenburg* sich zu Schiffe setzte, und bis von da in den Mayn fuhr.

Bei *Ellingen* vermehrt sich die *Redzat* durch einige Bäche, und kömmt nach *Pfleinsfelden*, wo ihr Bett schon 20 — 30 F. breit, und 2 — 3 — 4 tief wird. Auch nimmt sie hier einen beträchtlichen Bach (die *Kronbach*) auf, die in der *Markgrafschaft Anspach*, zu *Weiler Kronbach*, im Distrikte von *Gunzenhausen*, entspringt, und der sich noch mit einem andern ziemlich starken Bach vereint, zwischen *Mühlstetten* und *Mankl* kömmt noch die *Mank* hinzu, und ober *Friederichgemünd* fällt sie in die *Fränkische Redzat*. Letztere entspringt zu *Rettenbrunnen*, in der untern *Markgrafschaft Bayreuth*, läuft nach *Anspach*, und nimmt auf einer Strecke von 12 Lieues 26 Bäche auf.

Durch die Verbindung der *Fränkischen* und *Schwäbischen Redzat* entsteht ein ziemlich beträchtlicher Fluß, der bei *Petersgemünd* und dessen Gegend einige andere Bäche aufnimmt, dann *Redzat* oder *Rednitz* nach dem Landesdialekt genannt wird, letztern Namen hat sie besonders für *Fürth* an. Der Thal dieses Flusses bleibt beständig trocken, sein Bett ist indessen 56 Fufs breit, und

2 — 3 — 4 tief geworden; auf den vielen Krümmungen, und dem Lauf über röthlichen Sand verliert er aber viel Wasser; das von der *Redzat* ist grün und specifisch schwerer als das der *Altmühl*.

Man könnte schon hier die *Rednitz* als schifbar ansehen, aber wir folgen ihr bis zu ihrer Verbindung mit der *Roth*, ehe sie dahin kömmt, nimmt sie zwischen *Ober-* und *Unter-Kettenkopf*, *Bemloh* und *Barnsdorf* einige Bäche auf. Die *Roth* vereint sich mit ihr vor der Stadt gleiches Namens, erstere theilt sich in zwei Arme, oder die *Ober-* und *Unter-Roth*. Die *Ober-Roth* läuft ober *Eimpfstadt*, nicht weit von *Reidek*, und wächst durch 3 Bäche. Die *Unter-Roth* geht nach *Altersberg*, und kömmt in die Obere bei *Cronardsmühle*. Nun wird die *Rednitz*, durch diesen Bach verstärkt, wie die *Altmühl*, völlig schifbar, nur einige Hindernisse sind noch da, die leicht zu heben sind.

Wir geben also *Roth* und *Graben* für den Vereinigungspunkt der *Rednitz* mit der *Altmühl* an. In diesem Zwek muß der Kanal, den schon *Karl der Große* anfieng, geendigt werden, man braucht ihm nur 40 Fufs Breite zu geben, denn diese ist hinreichend, daß 2 Schiffe, deren jedes 100 Centner führt, aneinander vorbei kommen können, er muß durch das Dorf *Graben* gehen, sich etwas von *Tettenheim* entfernen, und sich in der Vertiefung halten; das Bett der *Redzat* muß auch breiter gemacht werden. Um ihn beständig mit Wasser zu versehen, muß in der Gegend von

Weissenburg ein Wasserbehälter angelegt werden, der von der *Redzat* und dem *Regen* sein Wasser erhält. Hernach kann man dem *Schambach* ohne einige Hinderniß, ganz oder zum Theil in den Kanal und den Behälter leiten, denn auf beiden Seite ist Fläche. Die nämliche Bewandniß hat es mit den Bächen und Quellen bei *Weissenburg*, man könnte auch von dem obern Theil der *Altmühle* einen kleinen Kanal zu dem Behälter ziehen, dieser wäre dann groß genug, und die Ueberschwemmungen würden dadurch verhindert. Bei der Verlängerung des Kanals muß der Fall und die Geschwindigkeit, die beide nochmal so stark als bei der *Altmühl* sind, dadurch gemäßiget werden, indem man die Wassermasse vermehrt, und zu verhindern sucht, daß sie sich nicht im Sand verliere. Hierzu können die Steine dienen, dergleichen man auch zu den schönen Brücken in dieser Gegend brauchte.

Diese Vereinigung erfordert nun einen Kanal, der höchstens 5 Lienes lang ist, und wozu die Naturschon die Fläche angewiesen zu haben scheint. Man findet hier keine von jenen Hindernissen, die sich bei ähnlichen Unternehmungen zu zeigen pflegen. Alles ist hier leicht und einfach, das Ganze würde wenig kosten, und kann in einem Jahre geendigt seyn.

Die *Rednitz* setzt nach ihrer Vereinigung mit der *Roth* ihren Lauf zwischen Sandhügeln fort, ist wenig abhängig, 50 F. breit, 2 — 3 — 4 tief. Da sie aber hier ziemlich reißend wird, so muß

man ihr eine Richtung verschaffen, die sich für die Schifffahrt und die Mühlen schickt.

Bald darauf nimmt sie die *Amach* auf, welche von *Petersamach* an durch verschiedene Bäche, nämlich die *Brunbach*, *Finsterbach*, *Rednitz*, *Kanbach*, *Walberbach*, *Lotterbach* und *Wardenschwarzach*, die von der *Neumarker* Seite in der *Oberpfalz* hinzukommen, sich vergrößert hat. Auch stößt noch die *Schwabach* hinzu, in der Gegend der Stadt gleiches Namens, nachdem sie von *Heilbrunn* an schon in einem 30 — 40 Fuß breiten, und 2 — 3 — 4 tiefen Bette geloffen ist, dann die *Bibert* und *Legnitz*, letztere entspringt bei *Kreisen*, und kömmt an *Nürnberg* vorbei, wo ihr Bett 60 Fuß breit, 2 F. tief, und schifbar ist; dann fließt sie über eine sandige Gegend bis *Führt*.

In dieser Vergrößerung breitet sich die *Rednitz* oft in einer Breite von 100 — 200 F. aus, und verliert bei ihren schnellen und starken Ueberschwemmungen viel Wasser in den Sandthälern, auch wird sie durch viele kleine Graben noch vermindert, welche die Anwohner zur Bewässerung ihrer Wiesen ziehen.

Auf ihrem weiten Wege vereinen sich mit ihr die *Rahmbach*, die *Zeun* bei *Stadeln*, die *Vach*, *große Labbach*, *große Aurach* bei *Bruk*, *Rosbach*, untere *Schwabach*, *Kleinsbach*, *Grenzbach* und *Wisent*.

Nun ist sie ein Fluß der zweiten Größe, und trägt bis *Bamberg* Schiffe mit mehr als 100 Cent-

uern befrachtet, ihr Bett ist 60, 70, 100, 200 F. breit, 4 — 5 tief. Vor Bamberg ergießen sich noch die Aisch und Ebrach hinein, dann theilt sie sich in drei Arme, und fließt mitten durch die Stadt.

Hier findet man zwei Mühlen auf Brücken, die der Schifffahrt hinderlich seyn könnten; holländische Schiffe mit 1 — 2 — 3 Segeln, deren man sich hier bedient, tragen an 3000 Centner, aber sie können wegen den Mühlen nicht weiter, sie werden also zu Bamberg ausgeladen, und die Waaren werden in kleinern Barken zu 100 — 200 Centnern bis Roschheim transportirt.

Der Bambergische Hofrath Schneidawind, der auch eine Statistik dieser Stadt schrieb, ein Mann, der in Allem bewandert ist, was auf Schifffahrt Bezug hat, schrieb ein Werkchen, worin er, wie schon mehrere andere thaten, seine Bemerkungen über die verschiedenen Plane macht, welche man überreichte, und alle die Absicht haben, die Mühlen an andere Plätze zu versetzen, wo sie die Schifffahrt nicht hindern; aber Privatinteresse durchkreuzte alle Vorstellungen, Bamberg, welches auf ein Recht Anspruch macht, die Waaren umzupacken, hat sich immer dagegen gesetzt. Auch die kleinern Herrschaften, durch deren Länder die Rednitz fließt, kamen mit ins Spiel; ferner beschwerten sich die Eigenthümer der durch ihn bewässerten Wiesen, welche hier und da hydraulische Maschinen zu diesem Zweck angelegt hatten, gegen jede Abänderung.

Man

Man wollte sie vor einigen Jahren von Nürnberg an schiffbar machen, aber auch diese Stadt setzte sich dagegen, weil ihre Hauptstrasse nach Hamburg, Leipzig, Frankfurt, Augsburg ihr den Deutschen und Englischen Handel ganz in die Hände spielt.

Alle diese Privatübsichten müßten verschwinden, wo vom allgemeinen Nutzen die Rede ist; die Eigenthümer der Wiesen würden bei einer neuen Einrichtung noch Land gewinnen, statt dessen zu verlieren, denn das Flußbett würde enger eingeschränkt werden; für die Mühlen zu Bamberg sind leicht andere Plätze zu bestimmen.

Drei viertel Meile von Bamberg fällt die Rednitz in einem rechten Winkel in den Mayn, fließt nun unter letzterm Namen, nach verschiedenen Krümmungen, durch verschiedene Thäler und Flächen nach Frankfurt, und fällt unter Mainz in den Rhein. Zur Zeit der Frankf. Messe fahren auf diesem Flusse Schiffe mit 8 — 9000 Centnern beladen hinauf; die von Frankfurt, welche 1000 — 3000 Centner führen, bleiben 6 — 7 Tage bis Bamberg unter Wege, und werden von 3 — 4 — 5 Pferden gezogen.

Das meiste Holz, welches Holländer und die Niederlande zu ihren Bauten brauchen, kömmt den Mayn hinunter, und die Gegenden dieses Flusses, so wie die von der Rednitz, Altmühl und der Donau zeigen die prächtigsten Waldungen.

G

deren Holz man auf diesem Wege um so leichter könnte zu Geld machen, und das der Französischen Marine herrliche Dienste leisten würde.

Dies ist der kurze Entwurf zur Verbindung gesagter Flüsse, und die Angabe der Mittel, um solche zu bewerkstelligen. Kenner werden aus dieser einfachen Darstellung sehen, daß das Ganze sehr leicht auszuführen sey, wozu die Lokalumstände, der Lauf, die Richtung und die Masse der Gewässer alle Mittel an die Hand geben.